



Mendelssohn, Bartholdy Felix - Ein Sommernachtstraum

Gelungener Schabernack

Label/Verlag: Naxos

[Detailinformationen zum besprochenen Titel](#)

Wohin geht die Reise? Das New Zealand Symphony Orchestra führt den Hörer in den verzauberten Wald. Wunderbar gelungen sind die Dialoge und Melodramen, die die verschiedenen Facetten der Musik verstärken.

Klassische Musik mit eingestreuten Dialogen oder doch schon ein modernes Hörspiel? Diese Frage kann man bei der Einspielung des Mendelssohn'schen 'Sommernachtraums' durch das New Zealand Symphony Orchestra kaum beantworten, da die Kategorien nahtlos ineinander übergehen. James Judd schuf ein harmonisches Zusammenspiel von Dialogen, Melodramen, Liedern und instrumentalen Stücken, das dem Zuhörer in jeder Sekunde Vergnügen bereitet. Während in den meisten Aufnahmen auf die gesprochenen Zwischentexte und Melodramen verzichtet wird, legt Naxos in der Tat das Gesamtwerk vor. Wer das originale Shakespeare-Stück jedoch nicht kennt, wird durch die fehlenden Textpassagen, die ohne Musik gesprochen werden, auch mit dieser Interpretation Schwierigkeiten haben. (Der Inhalt des kompletten ersten Akts wird zum Beispiel nicht gesprochen, da darin keine Musik enthalten ist.) Aber selbst diese Hörer werden von der inspirierenden und fantastischen Klangerscheinung dieser bereits 2003 in der Wellington Town Hall aufgenommenen Einspielung verzaubert.

Den größten Raum nimmt die Ouvertüre ein, die Felix Mendelssohn-Bartholdy als 17-jähriger als vierhändigen Klaviersatz konzipierte. Nachdem er und seine Schwester damit große Erfolge verbuchen konnten, entschied er sich jedoch zu einer kompletten Orchestrierung. Mendelssohn schuf eine Ouvertüre, die die gesamte Atmosphäre – mit den zahlreichen auftretenden phantastischen Gestalten – einschloss. Die vier die gesamte Ouvertüre durchziehenden Akkorde sind in dieser Einspielung stellenweise sehr gedehnt, ein sanftes Ausklingen entfällt dadurch. Trotzdem baut sich ein Spannungsbogen auf, der die Neugierde weckt und den Zuhörer in die magische Welt führt. Der Kontrast zwischen dem Flirren, dem Schabernack, der Ruhe und Erhabenheit ist vortrefflich gelungen.

Wo geht die Reise hin...?

Diese Frage stellt nicht nur der kleine Kobold Puck, der mit seinen Zaubereien einen großen Beitrag zu den Verwirrungen leistet, sondern auch jeder, der nach der langen Ouvertüre auf die weiteren Sätze der Schauspielmusik wartet. Durch einen weiteren Instrumentalsatz, einem Scherzo, wird man weiter auf die Folter gespannt. Wiederum überzeugt das Orchester durch Ausgewogenheit und perfekte Abstimmungen aller musikalischen Parameter.

Interessant sind im Folgenden aber die Melodramen und Dialoge, die von besonderer Qualität sind. Die Sprecher Ferdinand Tiberini, Stephan Grothgar, Samuel Peter Jackson, Klemens Koehring, Wolf Kahler, Alletta Lohmeyer und Gertrude Thoma übernehmen dabei sämtliche notwendige Rollen. Michael Hulsmann (Dialogregie) achtete darauf, dass selbst die kleinsten Rollen einen eigenen Charakter erhalten. Das oftmals bunte, schnelle und doch erhabene Miteinander von Orchester und Sprecher lässt die Welt Shakespeares entstehen. Dabei lässt sich nicht sagen, ob sich die Musik nach dem Text, oder die Sprecher nach dem Tempo der Musik richteten. Die Sprecher werden zu keinem Zeitpunkt von der Musik überdeckt oder gedrängt, aber auch diese verschleppen mit ihrem Redetempo das Grundmetrum nicht. Möglicherweise wurde beides sogar getrennt aufgezeichnet.

Schlaflied im reinsten Klang

Im 'Sommernachtraum' gibt es nur zwei gesungene Lieder, die von zwei Solistinnen mit Frauenchor auszuführen sind. Jenny Wollerman (erster Sopran) und Pepe Becker (zweiter Sopran) bringen mit ihrem Schlaflied Ruhe in die ansonsten oft stürmische Musik. Dabei werden sie gleich von zwei Chören unterstützt: Nota bene und Varsity Voices treten für die Aufnahme zum Chor der Elfen zusammen. Ihnen gelingt es, leicht und zart zu singen – so wie man es von Elfen erwartet. Hinzu kommt noch, dass die Solistinnen selbst die Spitzentöne im Piano hell, klar und rein singen; die wenigen Koloraturen bereiten ihnen daher keine Schwierigkeiten. Zwischen den Solostimmen und dem Chor entsteht eine perfekte

Symbiose. Schon bald bedauert man, dass nur wenig Gesang enthalten ist, denn man würde gerne noch mehr von diesen Feen hören. So stellen die beiden Lieder noch einmal kleine Höhepunkte in der 75 Minuten dauernden, aber äußerst kurzweiligen Aufnahme dar.

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★

Kritik von **Benjamin Scholten**, 14.02.2011



Detail-Informationen zum vorliegenden Titel:

CD-Info

Werke

Mitwirkende

Label

Bezugsquellen



Cover vergrößern

Mendelssohn, Bartholdy Felix: Ein Sommernachtstraum

Label: **Naxos**
Anzahl Medien: 1
Veröffentlichung: 04.10.2010

EAN: 747313237920